

## Die Bordesholmer Marienklage, eine mittelalterliche Handschrift des 15. Jahrhunderts

*„Incipit planctus devotissimus beatissime marie virginis cum misericordissima et devotissima nota ...“ – „Hier beginnt die demütigste Klage der allerseligsten Jungfrau Maria mit sehr mitleidvoller und demütiger Auslegung ...“*

So beginnt die Bordesholmer Marienklage. Ein volkstümliches, geistliches Spiel für die Menschen in der Nähe des Augustiner-Chorherren-Stifts zu Bordesholm. Aufzuführen am Karfreitag in oder vor der Klosterkirche. Das Kloster Bordesholm - dort, wo die Christian-Albrechts-Universität und deren Bibliothek ihren Ursprung haben; dort, woher der größte Schatz ihrer Universitätsbibliothek stammt – die alten noch mit Hand geschriebenen Schriften aus der Klosterbibliothek – so auch jene Handschrift, um die es hier geht: Die Bordesholmer Marienklage. Es ist die einzige erhaltene Überlieferung dieses geistlichen Spiels. Am Ende des Mittelalters – wahrscheinlich in den Jahren zwischen 1470 und 1475 – wurde sie von dem späteren Klosterprobst Johannes Reborch verfasst. Es ist aber unbekannt, ob Reborch (geboren um 1433, gestorben 1513) das Spiel lediglich abgeschrieben oder eine Vorlage bearbeitet hat.

In dem liturgischen Passionsspiel treten auf: Jesus, Maria, Johannes, Maria Magdalena, Maria Johannis. Sie sprechen die Sprache des Volkes in den Dörfern rund ums Kloster – mittelalterliches Niederdeutsch oder – wissenschaftlich - Mittelniederdeutsch, ein heute altertümlich klingendes „Plattdütsch“. Nur die Schola singt in Latein.

In der Bordesholmer Marienklage werden streng die Tradition der lateinischen Passionsliturgien beachtet sowie Texte anderer Marienklagen aufgegriffen, aber auch volkstümliche Weisen der Zeit einbezogen, etwa die Melodie des „Palästinalieds“ von Walther von der Vogelweide. Reborch verwandte für seine Bordesholmer Marienklage eine Vorlage, die in einem anderen Dialekt der niederdeutschen Sprache verfasst worden war. Deren Verfasser hatte wahrscheinlich – unter anderen – auch Quellen in hochdeutscher Sprache dafür benutzt. Dafür gibt es zwar keine Beweise im strengen Sinne, jedoch weisen

einige sprachliche Hinweise in diese Richtung. Einmalig ist die Verwendung freier Gesänge. Das, so die Meinung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, ist von keiner anderen Marienklage – etwa aus Wolfenbüttel, Trier, München, Breslau oder Prag – bekannt. Besonders wertvoll sind auch die ausführlichen Regieanweisungen von Reborch in der vorangestellten lateinischen „Nota“ – eine Besonderheit in dieser Form.

Die Handschrift der Bordesholmer Marienklage entsteht am Ausgang des Mittelalters in einer unruhigen Epoche. In nicht einmal mehr fünfzig Jahren wird Dr. Martinus Luther seine heftig umkämpften Thesen veröffentlichen. Gewaltige Veränderungen ziehen herauf – die Zeit der Reformation. In deren Zuge wird schließlich auch das Bordesholmer Stift untergehen. Die Chorherren am malerischen See hoch im Norden des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation übersehen die Zeichen der unruhigen Zeit keineswegs. Reformen setzen ein – nicht nur in Bordesholm. Die spirituelle Bewegung der *Devotio moderna*, sinngemäß übersetzt mit „zeitgemäßer oder neuer Frömmigkeit“, gewinnt in der spätmittelalterlichen Kirche wie in Laienkreisen seit dem 14. Jahrhundert viele Anhänger – so auch im Bordesholmer Kloster. „Verinnerlichung“ wird immer wichtiger. Die szenische Darstellung der Leiden der Mutter Gottes beim Tod Christi passt nicht zu diesem Programm. Die Bordesholmer Marienklage gerät in Vergessenheit. Ob sie überhaupt jemals tatsächlich aufgeführt wurde, ist bis heute unbekannt. Die originale Handschrift mit Text und Noten bleibt aber in der Bordesholmer Kloster- und heute Kieler Universitätsbibliothek erhalten.

Verschiedene Aufführungen der Bordesholmer Marienklage finden in den letzten Jahrzehnten statt, nicht nur in Bordesholm. CD-Aufnahmen davon stehen zum Nachhören bereit. Um die Originalhandschrift aber möglichst zu schonen, wird diese heute nur im Ausnahmefall aus den Tresoren der Universitätsbibliothek geholt. Eine historisch-kritische Edition nach wissenschaftlichen Regeln ist an der Universität Kiel in Vorbereitung. Wenigstens digital steht die Bordesholmer Marienklage schon jetzt allen Interessierten zur Verfügung. Im Online-Gesamtkatalog der Universitätsbibliothek Kiel finden Sie den entsprechenden Internet-Link und damit jederzeitigen Zugang zu diesem Kleinod der Universitätsbibliothek Kiel.

Universitätsbibliothek Kiel

Autor: Dr. Johannes Mikuteit

Veröffentlichung als Podcastfolge am 30. Januar 2015



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.